



Seine Vorstellungen vom ländlichen Raum im Jahre 2000 präsentierte Prof. Dr. Henkel

Lob gab es von allen Seiten



Voll des Lobes auf Everswinkel, das mit der Rathaus-Einweihung den Schlußpunkt bei der Ortskernentwicklung setzte, war gestern Regierungspräsident Erwin Schleberger in seinem Grußwort. Überhaupt sei das Vitusdorf eine Gemeinde, die es verstehe, Tradition und Fortschritt im Interesse der Bürger miteinander zu verbinden.

Fotos: Homann

„Symbol für Everswinkeler Eigenständigkeit“

Eingeleitet wurde die feierliche Einweihungsfeier durch Bürgermeister Benno Poll. Dem ersten Bürger der Gemeinde oblag es, die Schar der Ehrengäste zu begrüßen. Besonders erwähnte er dabei den ersten Gemeindegemeindevorstand Everswinkels in der Nachkriegszeit, der von 1947 bis 1953 wesentliche Voraussetzungen für die Everswinkeler Entwicklung geschaffen habe. Darüber hinaus verglich Poll altes und neues Rathaus. „Im neuen Gebäude spürt man förmlich den Umbruch der Gemeinde.“ Er verschwieg auch nicht, daß das Everswinkeler Rathaus lange Zeit umstritten

Neue Technik

war, seine Funktionalität mittlerweile aber selbst die härtesten Kritiker überzeugt habe.

Baustil, Funktionalität, Einsatz modernster Technik im Sinne des Bürgers lobten dann auch Regierungspräsident Erwin Schleberger, Landrat Josef Predeck und Kolpingvorsitzender Josef Siegfried Wiedemann als Vertreter der Vereine aus Alverskir-

Neues Rathaus wurde feierlich eingeweiht / 200 Ehrengäste

-Iuh- Everswinkel (Eig. Ber.). „Dieses Rathaus ist mehr als nur ein Verwaltungsgebäude. Es symbolisiert Everswinkeler Selbstbewußtsein und stärkt die örtliche Selbstverwaltung.“ Mit dieser Meinung stand Gemeindegemeindevorstand Hermann Walter gestern nicht allein da, als das Rathaus am Magnusplatz

chen und Everswinkel in ihren Grußworten.

Ein Kompliment machte der Regierungspräsident den Everswinkelern außerdem noch. Sie habe es nicht irritiert oder gar mutlos gemacht, daß ihr Rathaus, obwohl grundsätzlich als förderungswürdig anerkannt, keinen Pfennig an Zuschüssen erhalten habe. Im Vitusdorf habe man vielmehr neue Wege gesucht und auch gefunden. Heute sei das Rathaus fertig und ein Schlußstein in der Ortsgestaltung. Everswinkel sei damit ein Ort der Geschichte und Gegenwart ebenso wie Fortschritt und Tradition sichtbar mache. „Dazu möchte ich allen Bürgern der Gemeinde gratulieren.“

Kritische Töne gab es bei dem Festakt von Professor Dr. Gerhard Henkel von der Universität Essen, den die

Gemeinde als Festredner verpflichtet hatte. Der Kulturgeograph kritisierte dabei allerdings nicht Everswinkel, sondern zog hart mit der Landes- und Bundespolitik ins Gericht, die dem ländlichen Raum das Leben schwer mache. Der ländliche Raum mit 50 Prozent der Bewohner und 80 Prozent der Fläche werde von der Zentralbürokratie oftmals nur als Verfügungsmasse angesehen, ohne Rücksicht auf die Kompetenz der Selbstverwaltung zu nehmen. Gleichzeitig zeigte er eine für ihn wahrscheinliche Fiktion auf, an deren Ende ein total verödetes Landleben ohne politische Eigenständigkeit im Jahr 2000 stand. Professor Dr. Henkel sah allerdings auch Hoffnungsschwimmer, die einer solchen Entwicklung Einhalt gebieten könnten und statt dessen zu einer echten Stär-

offiziell eingeweiht wurde. Die rund 200 Ehrengäste mit Regierungspräsident Erwin Schleberger und Ex-Bundesminister Heinrich Windelen an der Spitze waren allesamt voll des Lobes über das 5,5-Millionen-Mark-Objekt.

kung des ländlichen Raumes führen könnten. Daß 16 000 Orte bei der Kommunalreform in den sechziger und siebziger Jahren in Deutschland ihre Identität verloren hätten, habe nämlich nicht nur überall zu Resignation geführt. In einigen Orten sei auch ein wachsendes Selbstbewußtsein feststellbar. In der Gründung neuer Vereine und Bürgerinitiativen, die vielfach Aufgaben der ehemaligen Gemeinderäte wahrnahmen, wachse eine außerparlamentarische Opposition, die vielleicht dorfliche Eigenständigkeit wieder erreichen könne. Darüber hinaus hätten auch einige Zentralverwaltungen mittlerweile diese Zeichen der Zeit erkannt. Beispielsweise habe Baden-Württemberg schon mit der Gründung eines Ministeriums für den ländlichen Raum reagiert.

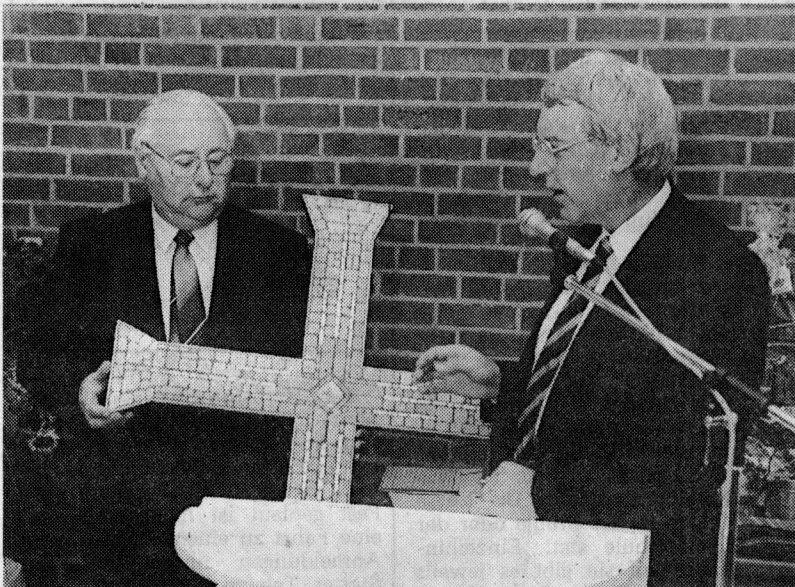
Die eigentliche Einsegnungszeremonie nahmen dann Pastor Franz Nottelmann und Pastor Willy Thöring gemeinsam vor. Abschließend überreichte Nottelmann ein Kreuz von Albert Reinker, daß einen Ehrenplatz im neuen Rathaus erhalten soll.

Letzter Akt der Rathauseinweihung war schließlich die Schlüsselübergabe von Architekt Hans Otto Höying von der Planungsgruppe Münster-Nord an den neuen Hausherrn, Gemeindegemeindevorstand Walter. Höying bedankte sich dabei für die konstruktive Mitarbeit von Walter und der Baukommission, aber auch für die tadellose Arbeit der

Funktionell

Handwerker. Nur gemeinsam sei dieses großartige Ziel erreicht worden, das jetzt einen echten, neuen Ortsmittelpunkt darstelle.

Walter selbst wunderten all die Komplimente und Lobreden auf das neue Gebäude nicht. Für ihn stand schon vorher fest: „Dieses Rathaus ist ein bedeutender Entwicklungsbeitrag für Everswinkel.“



Das Muster für ein Kreuz, das Albert Heinker noch herstellen wird, überreichte Pastor Nottelmann als Einweihungsgeschenk der beiden katholischen Kirchengemeinden und der evangelischen Kirchengemeinde an Bürgermeister Benno Poll.



Als Vertreter aller Vereine aus Everswinkel und Alverskirchen sprach Kolpingvorsitzender Siegfried Wiedemann ein Grußwort bei der Einweihungsfeier im neuen Rathaus.



Einen originellen Rathaus-Schlüssel erhielt Gemeindegemeindevorstand Hermann Walter als neuer Hausherr zum Abschluß der Zeremonie von Architekt Hans Otto Höying von der Planungsgruppe Münster Nord.